

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Bezugspreis: 500 Mark für einen Monat ohne die Post; Erscheinungstage: Mittwoch und Sonnabend
Gebühr für Zustellung: Es ist nur Postbezug zulässig | Das einzelne Exemplar kostet 25 Mark, Porto extra

61. Jahrgang

Leipzig, den 1. Mai 1923

Nummer 45

ES SPRICHT DER MAI

Es spricht der Mai: Erwache, Welt!
Dein Kerker war die Winternacht;
Im Licht, das strahlend dich erhellte,
Verspüre meines Wirkens Macht.
Es keimt und blüht schon überall
Und trägt des Werdens neuen Sinn,
Erweckt von meiner Stimme Schall,
Der ich des Daseins Herold bin.

Es spricht der Mai: O Menschentum,
Das fast erwürgt am Boden liegt,
Erhebe dich zu neuem Ruhm!
Ich habe allen Haß befreit.
Dein Los sei rein vom Geldeschmutz,
Dein Weg sei frei von Mord und Brand;
Statt Wildheit, Bier und Eigennutz
Umschlinge dich der Liebe Band.

Es spricht der Mai: O Arbeit, sei
fortan ein Segen und kein Fluch!
Ich mache dich von Knechtschaft frei,
Nicht nagst du mehr am Hungertuch.
Die Erde geb' ich dir zum Lohn,
Daß du in ihre Wunder dringst,
Den Himmel geb' ich dir zum Thron,
Daß du die Sonne dir bezwingst.

Es spricht der Mai: O Frieden, komm!
Der Erde Völker harren dein;
Sie beten zu dir zukunftsstromm
Und wollen dir Altäre weih'n.
Die Erdendaseinsheiligkeit,
Sie sei von dir beschirmt, geschützt
Im Tempel einer neuen Zeit,
Der sich auf starke Säulen stützt.

Es spricht der Mai: Erwache, Welt!
O Menschentum, empor zum Licht!
O Arbeit, sei das Segensfeld,
Daraus des Brotes Saatkorn bricht!
Daß Not der Erde bleibe fern,
Daß Freiheit sei des Daseins Sieg,
Daß Frieden sei der Menschheit Stern,
Spricht es der Mai: Nie wieder Krieg!

Danzig

Alfred Linke

Maimanifest des Internationalen Gewerkschaftsbundes

An die Arbeiter aller Länder!

Der Frieden Europas ist neuerlich in Gefahr. Der Krieg ist noch nicht da, aber es kann dazu kommen, wenn die international vereinigten Arbeiter dieser Gefahr nicht entgegenwirken.

Überall ist die Reaktion am Werke und sucht ihre Herrschaft zu festigen. Überall zeigt sich sozialer Rückschritt. Und die gleiche Tendenz ist in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht wahrzunehmen.

Diktatur und Faschismus in allen Spielarten sind das Gepräge unserer Zeit. Beldes Bewegungen, die auf den Untergang der Freiheit zielen.

Diese Situation hinzunehmen, würde heißen, eine sichere Versklavung in der Zukunft akzeptieren.

Es hiesse anerkennen, daß von jetzt ab Gewalt und Unrecht, soziale Ungerechtigkeit und Ausbeutung über die Völker allein Macht haben sollen.

Es hiesse sich mit der Herrschaft brutaler Gewalt abfinden und Verzicht leisten auf eine Ordnung der Freiheit und menschenwürdiger Arbeit, die zu ertüchteten Aufgaben der Arbeiterorganisationen der ganzen Welt ist.

Die Arbeiterorganisationen werden an ihrem Ideal nicht Verrat üben. Dieses Ideal ist ihr gemeinsames und geheiligtes Gut, die Rechtfertigung ihres Daseins, ihre Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Wenn ihre Freiheiten in Gefahr geraten, die Errungenschaften der Vergangenheit bedroht werden, dürfen die Arbeiter nicht untätig bleiben.

Wenn die Plutokratie der ganzen Welt, um ihre politische und wirtschaftliche Herrschaft zu festigen, die Rückkehr zu langen Arbeitszeiten und niedrigen Löhnen anstrebt, die Unterdrückung der gewerkschaftlichen Freiheit verlangt und die Wiederkehr jener Zeit, in der sich das Unternehmertum von Gottes Gnaden dünkete, dann fordert Pflicht und Interesse der Arbeiterklasse, dieses schändliche Vorhaben zunichte zu machen und es zu beantworten mit einem Kampf für neue Freiheiten und ein besseres Dasein.

Die Befreiung der Arbeiter verlangt zunächst die Aufrechterhaltung der erworbenen Rechte, die dazu dienen sollen, neue zu erwerben. Gegenüber dem internationalen Zusammenstoß der Profitmacher und Ausbeuter muß die

internationale Solidarität des organisierten Proletariats eine Tatsache werden. Je dreister sich die Reaktion gebärdet, je kühner die Angriffe auf die freiheitlichen Ideen und die Würde der Arbeit werden, um so intensiver müssen sich die Massen zur Wehr setzen.

„Die Befreiung der Arbeiterklasse kann nur das Werk der Arbeiter selbst sein!“ Das will heißen, daß die Arbeiter nur durch eigene Kraft und ihre eigenen Mittel, und nur durch diese allein, imstande sind, das entwürdigende Joch der modernen Lohnsklaverei abzuwerfen und durch neue moralische und materielle Erfolge ihre endgültige Befreiung vorzubereiten.

Der 1. Mai 1923 muß in entscheidender Weise der Welt das Erwachen des Bewußtseins der international organisierten Arbeiterklasse kündigen.

Die Noth der Gegenwart und die Gefahr neuer blutiger Konflikte müssen weit davon entfernt, uns zu entmutigen, unsern Glauben im Gegenteil noch festigen und neue Begeisterung und Entschlossenheit wecken, um die Mächte der Finsternis und Unterdrückung endgültig zu besiegen.

Immer drohender werden diese Gefahren, und darum muß auch unsere Aktion eine immer energischer werden.

Nationalismus, Imperialismus, Militarismus wünschen ein neues Blutbad herbei, von dem sie sich ein neues Erwürgen der Völkerfreiheit versprechen.

Die Arbeiter aber wollen den Frieden, der die Arbeit von ihren Fesseln befreit, den Völkern ihre Unabhängigkeit sichern und eine bessere Zukunft vorbereiten soll.

Möge der 1. Mai 1923 in überwältigender Weise diesen Willen kundtun, der sich auf Vernunft und Recht stützen kann. Und möge das Proletariat aller Länder an diesem traditionellen Tag der Arbeiterforderungen der Welt die unbezwingliche Macht der internationalen Solidarität der Arbeit demonstrieren.

Das Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes:

J. H. Thomas (England), Vorsitzender.

E. Jouhaux (Frankreich), Th. Leipart (Deutschland), C. Mertens (Belgien)
Dizevorsitzende.

E. Simmen, J. Oubegeest, J. Sassenbach, John W. Brown, Sekretäre.

An die Gehilfen- und Hilfsarbeiterschaft im Buchdruckgewerbe!

Nach ergebnislosen Verhandlungen der Tariffkommission hat das nach § 29 des Tarifs zuständige Zentralschlichtungsamt am 28. April einen Schiedspruch gefällt, wonach die bisher gültigen Löhne im deutschen Buchdruckgewerbe vom 28. April an um 15 Proz. erhöht werden; das besetzte Gebiet des Kreises II erhält eine Sonderzulage von 12 Proz. und die Städte bezw. Orte Mannheim-Ludwigshafen, Offenburg, Rehl, Appenweier, Worms, Mainz und Wiesbaden erhalten eine Sonderzulage von je 2 Proz. des neuen Lohnes.

Diesem Schiedspruch haben die Vertreter der Prinzipalität nach sofortiger kurzer Sonderberatung ihre Zustimmung versagt, während die Vertreter der Gehilfen und Hilfsarbeiter am folgenden Tage nach eingehender Erwägung aller derzeitigen wirtschaftlichen und gewerblichen Verhältnisse sich der Entscheidung des tariflichen Zentralschlichtungsamts unterworfen und die Organisationsvertreter beauftragt haben, angesichts der ablehnenden Stellungnahme der Prinzipalvertreter die Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruchs beim Reichsarbeitsministerium zu erwirken. Die hierfür erforderlichen Schritte wurden sofort eingeleitet.

An die Gehilfen- und Hilfsarbeiterschaft des gesamten deutschen Buchdruckgewerbes richten wir daher das dringende Ersuchen, den Erfolg der entsprechenden Maßnahmen abzuwarten; worüber weitere Mitteilungen sofort ergehen werden. Eigenmächtige Schritte zur Durchführung des Schiedspruchs müssen im Interesse der Gesamtheit unterbleiben.

Berlin, den 29. April 1923

Die Organisationsvorstände

Das alte Lied!

Wiederum mußte das zur Entscheidung von Gesamtstreitigkeiten über den Bestand und die Erneuerung des Tarifvertrages oder des Lohntarifs nach § 29 des Deutschen Buchdrucker-Tarifs vorgesehene Zentralschlichtungsamt in Tätigkeit treten, um festzusetzen, in welcher Weise der von Arbeiterseite angekündigte Lohnantrag im deutschen Buchdruckgewerbe den veränderten Lebensverhältnissen anzupassen ist. Die Tariffkommission, deren Aufgabe dies in erster Linie sein sollte, konnte auch diesmal infolge der im Bannkreis kurzfristiger Konjunkturstrategien stehenden „neuzeitlichen“ Tarifvertragspolitik des Unternehmertums zu keiner diesbezüglichen Vereinbarung gelangen. In weitestgehender Rücksichtnahme auf die gewerbliche Lage und die allgemeine wirtschaftspolitische Not des gesamten deutschen Volkes hatten die Vertreter der Gehilfen- und der Hilfsarbeiter folgende Forderungen aufgestellt: 1. eine allgemeine Lohnerböschung um 30 Proz.; 2. Festsetzung einer Sonderzulage für das besetzte Gebiet des Kreises II von 30 Proz., der Kreise III und IV von 10 Proz., für Hamburg, Harburg und Frankfurt a. M. von 10 Proz.

Diese Forderungen wurden im Menum der Tariffkommission am Vormittag des 28. April von Gehilfenseite in eingehender Weise nach jeder Richtung begründet, fanden aber auf Prinzipalseite keinerlei praktisches Verständnis. Es fehlte sogar auch diesmal auf Unternehmenseite nicht an sehr gewagten Versuchen, die unbestreitbare erhebliche Verteuerung der Lebenshaltungskosten der letzten Wochen und Tage teilweise in ihr Gegenteil umzudrehen, und das Ding so zu drehen, daß es die Gehilfenarbeiterschaft als ein besonderes Zeichen sozialen Verständnisses beurteilen müsse, wenn die Prinzipale, statt einen abermaligen Antrag auf Lohnabbau zu stellen, sich mit einer Verlängerung des bestehenden Lohnantrags begnügen! Unsere Leser werden es verstehen, wenn wir angesichts des in vorstehendem Appell der Organisationsvorstände zur Kenntnis gebrachten vorläufigen Resultats der Verhandlungen und der damit verbundenen weiteren Maßnahmen der Organisationsvertreter zunächst noch davon Abstand nehmen, diesem Spektakulum zu der ihm angemessenen Beleuchtung zu verhelfen. Das kann aber nötigenfalls demnächst noch nachgeholt werden; zumal ja für diese soziale Abstinenz auf Unternehmenseite der böse „Korr.“ durch seinen „Ton“ in den letzten Wochen nach einer offiziellen Erklärung von jener Seite Anlaß gegeben haben soll, eine objektive Prüfung der Gehilfenforderung durch die Vertreter des Deutschen Buchdrucker-Vereins zu erschweren. Vorläufig erkennen wir dieses kampfshafte offizielle Suchen nach einem Sündenbock als sehr bezeichnenden Beweis für den immer größer werdenden Mangel sachlicher Gründe für die unverständliche und gewerbeschädliche Tarif- und Preispolitik des Deutschen Buchdrucker-Vereins an. Es ist daher auch kein Wunder, daß unter solchen Umständen die Tariffkommission immermehr zu einer nur formellen Dekoration im Vorhinein oder Hinterhaus des Zentralschlichtungsamtes herabgedrückt wird. Denn eine solche der historischen, sozialen und qualitativen Struktur unsres Gewerbes direkt widerstrebende und nur auf juristische Kompendien abgerichtete Taktik kann kaum noch eine andre Erklärung in solch kritischen Zeiten wie gegenwärtig finden. Kommt dazu noch das Schweinegalilä einer für privatkapitalistische Unternehmerinteressen in sozialer Hinsicht sehr günstigen Konjunktur, dann bedarf es noch viel weniger als eines halben oder ganzen Doktorhutes, um den letzten Rest praktischer Wirklichkeits- und Wettbewerbpolitik in die Winsen gehen zu lassen.

Es ist daher in solcher Verworrenheit zwischen doktrinärem Paragrafenreiterei und den realen Tatsachen des gewerblichen und sozialen Lebens kein Wunder, daß auf Prinzipalseite anscheinend schon vor jeder Tagung der Tariffkommission die Karten für das Zentralschlichtungsamt gelegt werden, und daß sich dann große Ratlosigkeit bis zum Vergessen einfacher Instanzpflichten einstellt, wenn dabei einmal daneben getippt wurde. Auch daran erkennen wir im vorliegenden Falle unsre Pappenheimer, die gänzlich unerwarteten Situationen gegenüber den Kopf verlieren und mit besonders stolz sein sollenden Gesten unter der Betonung pflichtbewusster Verantwortunglichkeit überhaupt jede Verantwortung für die weitere Entwicklung der Dinge von sich abzuschütteln suchen. Es ist zwar auch dies nur Konjunkturpolitik bedenklicher Art; aber trotzdem haben wir keinen Anlaß, diese allzu tragisch zu nehmen. Das durch die schnellschubartige Ablehnung des Schiedspruchs durch die Vertreter des Deutschen Buchdrucker-Vereins vollzogene Abweichen von der bisher gerade von jener Seite als unantastbar vertretenen Vertragstreue wird nicht nur in Prinzipalstreifen Kopfschütteln hervorzurufen, sondern auch noch andre Kräfte, die in dem Umsichgreifen solcher Prozedurhanselstaktik im Deutschen Buchdrucker-Verein eine schwere Schädigung des Gewerbes und Gefährdung allgemeiner volkswirtschaftlicher Interessen erblickten, zum Widerstand und zur Abwehr veranlassen. Daß der größte Teil der deutschen Prinzipale diesem neuesten Schiedsbürgerkrieg der überbetratenen Vertreter des Deutschen Buchdrucker-Vereins keine Folge leisten wird, ist ohne weiteres anzunehmen. Und jene, die sich erst durch die schon eingeleitete Verbindlichkeitserklärung zur Zahlung der um 15 Proz. höheren Löhne und der entsprechenden Sonderzulagen zwingen lassen wollen, werden es sicher bald erleben, daß dies nicht im Interesse ihres Ansehens liegen dürfte.

Aus allen diesen Gründen lassen wir uns vorerst auf weitere Einzelheiten nicht ein. Bemerken möchten wir nur noch, daß bezüglich der Sonderzulage für Frankfurt a. M. das Zentralschlichtungsamt in seiner Entscheidung zum Ausdruck brachte, daß diese Frage durch Verhandlung bzw. Vereinbarung der Organisationsparteien geregelt werden soll; sinngemäß gilt dies auch für die Frage der Sonderzulage für Hamburg und Harburg. Infolge der bisherigen ablehnenden Haltung der Vertreter des Deutschen Buchdrucker-Vereins gegenüber dem Schiedspruch konnte diese Angelegenheit noch nicht erledigt werden, steht also noch bis zur Verbindlichkeitserklärung, die zweifellos in den nächsten Tagen erfolgen wird, offen. Im übrigen bitten wir die Kollegenschaft dringend, unter allen Umständen nur den in der Bekanntmachung der Organisationsvorstände angekündigten weiteren Maßnahmen Rechnung zu tragen und nicht durch eigenmächtige Handlungen die rechtmäßige Erwirkung der Verbindlichkeitserklärung zu gefährden!

Korrespondenzen

Dresden. (Graphisches Kartell.) In der Sitzung des Kartells am 15. März erstattete Vorsitzender Albert Lehmann den Jahresbericht. Die gemeinsame Arbeit der vier graphischen Verbände im Kartell galt vor allem beruflichen und organisatorischen Fragen, die eingehend behandelt und nach Möglichkeit ihre Erledigung fanden. U. a. wurde in den vier Sitzungen für den Bezirkswirtschaftsrat ein Vertreter aus dem graphischen Gewerbe bestimmt, ferner die Überstundenfrage lebhaft erörtert, ebenso die Verhältnisse im Zentralarbeitsnachweis besprochen und die Gehaltsfrage der Verwalter zwecks

besserer Entlohnung in Fluß gebracht. Ein Beschluß zur Bekämpfung der Pfluscharbeit bzw. Unterstützung der Überwachungsansprüche wurde herbeigeführt. Die Papierverteilung und die damit zusammenlaufenden Fragen des Arbeitsmangels beschäftigten mehrfach das Kartell. In der Versammlung am 7. November sprach Gausvorsteher Freitag über: „Der Graphische Industrieverband“. Zu erwähnen ist noch ein Vortrag für die Lehrlinge, den Buchdrucker W. Müller über die Ostwaldsche Farbentheorie hielt. Der Vorsitzende bedauerte, daß letztere Veranstaltung nicht das nötige Interesse fand, und betonte weiter, daß alles, was getan werden konnte, das Graphische Kartell getan habe, und wünschte, daß die bisherige gedeihliche Zusammenarbeit der vier Verbände erfolgreich fortgeführt werden möge. Dann gab Kollege Bräuer den Kassenbericht, der mit einer Gesamteinnahme von 2657,45 M., einer Ausgabe von 2033,85 M. und einem Vortrag für 1923 von 603,60 M. abschließt. Die Entlastung wurde einstimmig ausgesprochen. Ein Antrag wurde angenommen, der den Jahresbeitrag für männliche Mitglieder auf 1 M., für weibliche auf 50 Pf. festsetzt. Hieran schlossen sich Berichte der vier im Kartell vereinigten Verbände. Gausvorsteher Freitag entrollte ein tristes Bild von der Lage der Buchdrucker. Bei einem Mitgliederstand von 1576 seien 251 Arbeitslose und 230 Kurzarbeiter vorhanden. Eine große Anzahl Kollegen arbeitet in andern Berufen. Jede Arbeitsmöglichkeit habe man zu nutzen versucht, und wiederholt sei man vorstellig geworden bei den Landesbehörden um Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung. Er bringe den Wunsch zum Ausdruck, daß die örtlichen graphischen Organisationen zwecks besserer Fühlungnahme sich gegenseitig zu Gautagen einladen. Ortsleiter Scheibe (Buchbinder) berichtete, daß sein Verband 1000 männliche und 8000 weibliche Mitglieder zähle. Fünf Streiks waren zu führen und eine Aussperrung abzuwehren. Gegenwärtig gäbe es 1000 Erwerbslose. Manche weiblichen Mitglieder leisten in Organisationsarbeit Hervorragendes, die Mehrzahl verurteile aber zahlreiche Verhandlungen und Mehrarbeit. Die jugendliche Arbeiterinnenbeschäftigung sei zu verurteilen. Gausleiter Binkler sprach für die Steinbruder und Chemigraphen. Zwei Zentraltarife bestehen. Als Schmerzenskind seien die Photographen angegeschlossen, wo noch Löhne von 9000 bis 25 000 M. gezahlt werden. Am Ende des Jahres hatten die Steinbruder 903 männliche und 17 weibliche Mitglieder, davon sind Kurzarbeiter 254. Die Chemigraphen konnten bessere Lohnabkommen tätigen. Gausleiter Herrmann (Hilfsarbeiter) führte aus, daß bei 583 männlichen und 1655 weiblichen Mitgliedern etwa 40 Arbeitslose eingetragen seien. Er kritisierte einige drastische Fälle mit den Unternehmern, u. a. sei auch eine Arbeiterin vor dem Gewerbegericht gegen ihre Klassenossen als Zeugin aufgetreten. Nachdem die Entschädigung für den Vorstand mit 20 Proz. der Gesamteinnahme festgesetzt wurde, wählte man einstimmig die bisherigen Vorstandsmitglieder wieder.

Bezirk Duisburg. (Maschinenseker.) Unstre am 15. April abgehaltene Generalversammlung hatte sich nur eines mittelmäßigen Besuchs zu erfreuen. Vorsitzender Zimmermann erstattete den Bericht von der Gausversammlung in Bochum. In seinem Jahresbericht erwähnte Vorsitzender die verschiedenen Lohnverhandlungen und den geringen Erfolg derselben. Hoffentlich brächte uns das neue Jahr etwas mehr. Der Mitgliederbestand beträgt 49. Der Beitrag soll in Zukunft monatlich im voraus bezahlt werden. Die Vorstandswahl erledigte sich schnell durch Wiederwahl des Gesamtvorstandes. Auch die Technische Kommission wurde wiedergewählt. Anfang Juni soll anlässlich des zwanzigjährigen Bestehens des Bezirksvereins ein Familienausflug in den Duisburger Wald veranstaltet werden.

Allgemeine Rundschau

Zur Beachtung! Der Abschluß der nächsten Nummer wird vielleicht hinauschiebung erfahren, um über die Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruches (siehe vorausgehende Bekanntmachung und Leitartikel) endgültig Mitteilung machen zu können. Das etwa verspätete Erscheinen des „Korr.“ wolle man sich dann durch diesen wichtigen Umstand erklären.

Buchdruckerfänger als Pioniere der Völkerveröhnung! In Leipzig am 28. April beginnend, in Berlin am 1. Mai Fortsetzung findend und dann in Dresden abschließend, hat die Prager Typographia eine Konzertreise unternommen, der eine höhere Bedeutung innewohnt als einer großen, selbst über Grenzpfeile hinausgehenden Sängerkunft. Aber die mit den Buchdruckerhörern von Leipzig, Berlin und Dresden gebildeten Aufführungen und kollegialen Veranstaltungen werden die Prager Buchdruckerfänger, nach dem stürmischen Erfolge in Leipzig zu urteilen, hochbefriedigt sein, wie Sänger und Kollegen der drei großen deutschen Städte von dem Prager Besuche außerordentliche Hochachtung empfangen haben werden. Dieser verhältnismäßig kleine Chor von 50 Mann (denen sich etwa noch zwölf andre Prager Kollegen zugesellt hatten, darunter der Verbandsvorsitzende Nemecsek), kann mit seiner wunderbaren Gesangskultur, einer ganz erstaunlichen Disziplin und mit seinem alles fein erfüllenden Chormeister Dr. S. Jandit einfach Staat machen. Und immer ohne Noten, sechs und sieben Nummern mühelos hintereinander, dazu gute Solisten und Humoristen — es ist in der Tat ein erlebter Genuss, den die Prager Buchdruckerfänger zu bieten vermögen! Aus den drei Städten werden ja wohl noch besondere Berichte eingehen. Wie Kollege Nemecsek bei dem Kommerz in Leipzig mit seiner Rede den Weg zu den Herzen zu finden wußte,

so daß es trotz der Verschiedenheit der Sprache zu einem vollen Einklang der Seelen kam, wie in dem berühmten Leipziger Volksbause die Prager Gäste sich bestens aufgenommen fühlten und ihr Erinnerung daran durch eine Gruppenaufnahme vor unserem Verbandsmonument im Garten des Volksbause dauernd und schön sein wird, so wird am 1. Mai in Berlin der Weibegesang Mozarts die Prager wie die Berliner Sänger und Kollegen nicht umsonst gemahnen: Wer eine und verfühne! Auch in Dresden wird es sich nachdem erweisen, daß die Buchdrucker die Völkerveröhnung gut zu fördern verstehen. Die Sängerkunft der Prager Typographia um die Zeit des 1. Mai 1923 möge darin und für unsre kollegiale Sache volle Auswertung finden!

Erhöhung der Zeitungspapierpreise für Mai. Die Zeitungsverleger haben bei den Verhandlungen mit den Druckpapierfabrikanten vor dem Reichswirtschaftsministerium Ende voriger Woche erfahren müssen, daß auch die Papierbarone vom Preisabbau nichts wissen wollen. Der Papierpreis ist nämlich um 150 M. für das Kilo heraufgesetzt worden und beträgt somit 1550 M. Die Rückvergütung der Zellstoff- und der Holzstoffindustrie soll allerdings auch erhöht werden, und zwar von 60 auf 150 bis 180 M. Diese wunderbare Preispolitik unter dem Patronate des Reichswirtschaftsministeriums wird jedenfalls auch in Zeitungsverlegerkreisen noch als unverständlich empfunden, denn die am 29. April telegraphisch darüber berichtenden „Leipziger Neuesten Nachrichten“ stellten die Frage, was denn eigentlich die Gründe der Druckpapierfabrikanten für eine Preiserhöhung im Augenblick sein könnten. Daß Zeitungspapier nach dem Auslande billiger verkauft wird, läßt die Preispolitik der Salutarproleten in Zeitungspapier ebenfalls in keinem günstigen Lichte erscheinen.

Zur Bamberger Preisföderationsfrage. Wir haben im Leitartikel in Nr. 43 uns darüber nicht deutlich genug ausgedrückt. Ohne auch jetzt den Sachverhalt ganz aufzurollen, weil sich dazu eine besondere Gelegenheit besser eignet, möchten wir sagen, daß in Bamberg das Unterbieten beim Telefonadreibbuch schon ganz ansehnliche Leistungen aufzuweisen hat. Die angegebene Differenz bezieht sich nämlich nur auf einen Bogen. Da das Werk 15 Bogen umfassen wird, kommt allein für Satz und Druck (ohne Umschlag und Buchbinderarbeit) eine Preisdifferenz von 11 500 000 M. heraus. Bei der gesamten Buchbinderarbeit macht die preistarifmäßige Berechnung 4 790 959 M. aus, der das niedrigste Gebot mit 1 500 000 M. gegenübersteht. Was da von vier Firmen für widerspruchsvolle Angebote vorliegen, ist unbegreiflich; verdienen wollen doch aber alle dabei! Solche Preiswunder sind für die Berechtigt der Preispolitik des DVB. äußerst bescheiden.

Mitwirkung von Gewerkschaftsbeamten im Schlichtungsausschuß. Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat vor kurzem einen Erlaß über die Mitwirkung der Gewerkschaftsbeamten im Schlichtungsausschuß herausgegeben. Darin wird eine (in der Praxis wohl bereits überall übliche) Beteiligung von Gewerkschaftsvertretern aus Rechts- und Zweckmäßigkeitsgründen. In dem Erlaß heißt es u. a.: „Es ist ein dringendes staatliches Interesse, in Tarifstreitigkeiten sowohl die Organisationsangehörigen der Organisationen, um deren Tarifvertrag es sich handelt, als auch vor allem deren Gewerkschaftsangehörige nicht vom Schlichtungsausschuß auszuschließen, und namentlich nicht etwa die unständigen Besitzer, die dem am Streit beteiligten Berufskreis zu entnehmen sind, aus den Kreisen der unorganisierten Arbeitnehmer zu entnehmen. Diese Auffassung würde geradezu gewerkschaftsfeindlich wirken und die Gewerkschaftsangehörigen, deren Tätigkeit im Staatsinteresse in jeder Weise gefördert werden muß, ausgenommen organisatorischer, undisziplinierter und den Wirtschaftsfrieden oft gefährdender Elemente zurücklassen oder aber dazu führen, daß die unständigen Besitzer immer dem Personenkreis außerhalb des Bezirks des Streitfalls zu entnehmen sind, also nicht die notwendige Kenntnis der tatsächlichen Verhältnisse des Streitfalls besitzen. Die Tätigkeit der Schlichtungsausschüsse ist, wie immer wieder betont werden muß, nicht mit der Tätigkeit des Richters zu verwechseln, sondern stellt nur die vom Staat geförderte Fortsetzung der Parteiverhandlungen dar, für die es nicht nur unschädlich, sondern geradezu förderlich ist, wenn Mitglieder der Interessengruppen im Schlichtungsausschuß mitwirken; anders hätte auch die gesetzliche Vorschrift über die Zuziehung der unständigen Besitzer keinen Sinn. Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, bin ich bereits in meinem früheren an Sie gerichteten Erlaß vom 3. Januar 1923 — III 12 590 — dazu gekommen, als einzige Ausnahme von der grundsätzlich statthafter Zuziehung der Gewerkschaftsvertreter zum Schlichtungsausschuß den Fall anzuführen, daß es sich um den Verhandlungsführer der Gewerkschaft selbst (entsprechend um den Syndikus des Arbeitgeberverbandes) in dem konkreten Falle handelt. Ebenso würde ich es, was ich damals nicht hervorgehoben habe, allerdings für unzulässig halten, daß der Arbeitgeber, mit dem die Gewerkschaft einen Tarifvertrag abschließen möchte, selbst gleichzeitig als Beisitzer im Schlichtungsausschuß tätig ist.“

Verschiedene Eingänge

„Typographische Jahrbücher.“ Herausgegeben vom Technikum für Buchdrucker in Leipzig, Heft 3, 1923. 44. Jahrgang. Bezugspreis 450 M. für das erste Vierteljahr 1923. Verlag Julius Neiser, Leipzig, Senefelderstraße 19/17.

„Schweizerische Graphische Mitteilungen.“ Monatschrift für das graphische Kunstgewerbe. 41. Jahrgang, Heft 3, März 1923. Redaktor und Herausgeber August Müller in St. Gallen (Schweiz). Preis halbjährlich 6,75 Fr.; bei Zusendung unter Rubert 7,75 Fr.

„Die Glocke.“ Sozialistische Halbmonatsschrift. Herausgegeben von Parvus. Ren. 1, 2, 3. Jahrgang. 1. Band. Preis 400 M. Verlag für Sozialwissenschaft. Berlin SW. 68.

Briefkasten

G. M. in K.: Besten Dank für Zusendung. Was die sogenannten Coniissuschwester...

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chausseepfah 5 II. Fernruf: Amt Kurfürst Nr. 1191...

1500 Mark

beträgt der Verbandsbeitrag in der 18. Beitragswoche (29. 4. bis 5. 5. 1922).

Gau Erzgebirge-Rostland. An die Gaukasse sind im Mai vier Beiträge e 1600 M...

Versammlungskalender

- Dresden. Maschinensammlung Sonnabend, den 5. Mai, abends 7 1/2 Uhr...
Drunderoersammlung. Sonnabend, den 5. Mai, abends 6 Uhr...
Zwickau. Versammlung Sonnabend, den 5. Mai, abends 7 1/2 Uhr...

Auszug aus den Protokollen der Vorstandssitzungen im dritten Quartal 1922

- 1. Mahregungs- und Streikunterstützung erhielten 279 Mitglieder.
2. Umzugsbeihilfen wurden gewährt 90 Mitgliedern.
3. Ordnungskassen zahlten 5 Mitglieder.
4. Rechtschutz wurde gewährt je einem Mitglied in den Gauen Mittelrhein...

Anzeigengebühr: Die sechsgepaltenen Zeile 50 Mark für Vereins-, Arbeitsmarkt-, Fortbildungs- und Todesanzeigen...

Anzeigen

Annahmefluss: Montag und Donnerstag mit erster Postbestellung für die jeweils nächstfolgende Nummer.

Anstellung im Ausland

finden Sie leicht, wenn Sie auf Grund unserer bewährten Unterrichtsbriefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt...

länglich. Unsere weltberühmte Methode Toussaint-Langenscheidt lehrt auf Grund des Selbstunterrichts...

Methode Toussaint-Langenscheidt

Buchdrucker und Schriftgießer!

Ich empfehle meine aus nur guten Qualitäten bestehenden

Setzerblusen

welche prima verarbeitet sind, zu nachstehendem äußerst billigen Preise von: Länge 100 cm 23000 M., je 5 cm länger und entsprechend weiter 1000 M. mehr.

Schwarz-weiß, braun-weiß, blau-weiß, braun-rot. Bestellung per Karte genügt.

Wilhelm Horn, Ebingen in Württemberg, Textilwarengroßhandlung, Spezialität Berufsleidung.

Faktor

für Schriftgießerei

nur erste Kraft, gesucht. Umzugskost. werden vergütet. Ausländische Offerten unter L. G. 571 an Alaa-Hansenstein & Vogler, Berlin.

Echziger, lediger Schriftseher

im Alziden- und Interatensatz durchaus erfahren, sucht, geküht auf gute Zeugnisse, für sofort oder später angenehme Stellung. Sachsen oder Thüringen bevorzugt.

Ehml. Handwerkszeuge für Buchdrucker, Gauschbriefe, Farb. Nadeln. Graph. Verjandhaus, Th. Leibniz Nachf., Stuttgart, Immenhofer Str. 4.

Buchdruckerverein in Hamburg-Altona

Donnerstag, den 3. Mai, nachmittags 5 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, tief. Restaurant: Vertrauensmännerziehung

Alzidenzseher

22 Jahre alt, der über reiche wissenschaftliche Bildung verfügt und große theoretische und praktische Kenntnisse in fremdsprachlichem Satz, einschließl. slavische Sprachen und Griechisch, bezieht (zuletzt ein Jahr russischer Seher), Kalligraphiekenntnis, sehr korrekt und umsichtig arbeitende Kraft, mit guten Zeugnissen

Sucht Stellung als Korrektor

oder als Alzidenzseher in wissenschaftlichen oder russischen Arbeiten. Es ist sofortige Annahme im Inland oder Ausland, Berlin bevorzugt, möglich. Best. Angebote unter „Alpha 41“ an die Geschäftsstelle d. B., Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

DRUCKER

19 Jahre alt, stolt im Satz und Entwurf, vertrat mit Tiegel und Schnellpresse, sucht für sofort Stellung. Best. Angeb. unter „Elo 148“ an die Geschäftsstelle dieses Stattes, Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

SETZER

Echziger, fleißiger Schriftseher 19 Jahre, mit guten Kenntnissen, sucht Stellung für sofort oder spät. Bezieht auch etwas Kenntnisse in der französi. Sprache. Best. Angebote erbeten unter G. F. 160 an die Geschäftsstelle d. B., Leipzig, Königstraße 7.

Brandenburgischer Maschinenseherverein

Sonntag, den 6. Mai, vormittags 10 Uhr, im „Klubhaus“, Dohnstraße 2: Versammlung Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Diskussion. 3. Neuaufnahmen. 4. Verschlebens.

Am Himmelfahrtstage Herrenparke nach Dramenburg. Abfahrt: Steintener Vorortbahnhof 8,05 Uhr nach Vickenwerber. Nachzügler werden bis um 10 Uhr erwartet im „Geeschbüchchen“, Vickenwerber, 5 Minuten vom Bahnhof.

Schwertzeuge aller Art liefert billigst, F. Ermatinger, Stuttgart, Arndstraße 37.

Neu erschienen: „Der Harmonie-Sucher“ DRGM. / Ein praktischer Ratgeber für farbige Druckarbeiten / in Anwendung des 24 teiligen Farbtonkreises nach Prof. Ostwald, 2 Ausgaben: A 1 Farbtonkreis 1000 M. B 3 Farbtonkreise 1600 M. Porto für A 60 M., für B 100 M. Hauptvertrieb: Der Graphische Verlag, Th. Lange, Dresden-K. Dippoldswalder Platz Nr. 1 Postcheckkonto Dresden 6267.

Achtung! Eine neue Folge der Schriftkunststafeln

von Rudolf Engel-Hardt mit Anwendungsbeispielen gelangt ab Aprilheft der „Typographischen Jahrbücher“ zur Veröffentlichung und bietet eine zeitgemäße Ergänzung...

Am 30. März verchied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Kollege, der Seher Eduard Zwerg im Alter von 21 Jahren. Ehre seinem Andenken! Ortsverein Koblenz. Bezieht Koblenz.

Nach längerem Leiden verchied in Neudamm unser lieber Kollege, der Seher Erich Wiedemann aus Stavenhagen in Mecklenburg, im Alter von 43 Jahren. Ein ehrenbes Andenken wird ihm bewahren Bezirksverein Frankfurt a. d. O.